

Ein neuer Meilenstein aus dem Jahr 201 n. Chr. aus Kösching

Landkreis Eichstätt, Oberbayern

Im Mai 1984 wurde in der Siedlung Gänseacker II in Kösching anlässlich eines Wohnhausneubaus unmittelbar unter der Grasnarbe eine römische Meilensäule geborgen. Die Fundstelle liegt rund 1 km nordöstlich der Ortskirche, also des einstigen Kastellzentrums. Der Stein zeichnet sich durch seinen vorzüglichen Erhaltungszustand innerhalb seiner Fundgruppe aus. Er weist lediglich einige Vertikalrisse im Zylinderbereich auf. In der Höhe misst er insgesamt 2,20 m, wovon auf die 48 cm breite, kubische Basis 66 cm entfallen. Der obere Durchmesser der Säule beläuft sich auf 44 cm.

Die Inschrift ist vollständig erhalten und in sorgfältiger Ordination in schönen und beinahe ebenmäßigen Buchstaben tief eingemeißelt. In den Zeilen 9f. wurde der Name des Cäsars Geta nach dessen Ermordung 212 n. Chr. vorzüglich ausgemeißelt.

Der Text lautet wie folgt (Abb. 65):

Imp(erator) Caesar
L(ucius) Septimius Severus Pius
Pertinax Aug(ustus), Arab(icus)
Adiab(enicus) Parthicus maximus,
5 pontif(ex) max(imus), trib(unicia) pot(estate) VIII,
Imp(erator) XII, co(n)s(ul) II, p(ater)
p(atriae), proco(n)s(ul), et
Imp(erator) Caesar Marcus Aurelius
Antoninus Pius Aug(ustus), trib(unicia)
pot(estate) III, proco(n)s(ul), [et P(ublius)
Septim(ius)
10 Geta nobilissimus Caesar,]
vias et pont(es) rest(ituerunt).
Ab Aug(usta) m(ilia) p(assuum) LXII,
a Leg(ione) m(ilia) p(assuum) XXXIII.
»Imperator Cäsar
Lucius Septimius Severus Pius
Pertinax Augustus, größter Sieger über
Araber,
Adiabener und Parther,
Oberster Priester, mit Tribunengewalt zum
neunten Mal,
5 zum zwölften Mal als Imperator begrüßt,
zum zweiten Mal Konsul, Vater des Vater-
landes, Prokonsul, und
Imperator Cäsar Marcus Aurelius

Antoninus Pius Augustus, mit Tribunen-
gewalt zum vierten Mal, Prokonsul, und
[Publius Septimius

10 Geta, edelster Cäsar,]
haben Straßen und Brücken wiederherge-
stellt.
Von Augusta (= Augsburg) 52 römische
Meilen,
von Legio (= Regensburg) 34 römische
Meilen.«

Es handelt sich um den zweiten bei Kösching gefundenen Meilenstein. Der seit dem 18. Jahrhundert bekannte Altfund gehört freilich zu einer anderen, 195/215 n. Chr. erstellten Serie von Straßensäulen. Dagegen wird der jüngst geborgene Stein durch die Angaben zur Tribunengewalt des Kaisers Septimius Severus (Herrscherr von 193 bis 211 n. Chr.) und seines Sohnes und Mitaugustus – uns besser bekannt als Caracalla – in die Zeit zwischen 10. Dezember 200 und 9. Dezember 201 datiert. In diesen Monaten wurden in der Provinz Rätien umfangreiche Erneuerungsmaßnahmen an mehreren großen, von der Provinzhauptstadt ausgehenden Straßen vorgenommen. Betroffen waren die Strecken von Augsburg zum Brenner, zur Innbrücke in Richtung Norikum, zum Bodensee und nach Regensburg. Mit dem Neufund kennen wir jetzt insgesamt 14 Zeugnisse für diese Reparaturarbeiten. Gleichzeitig ist er der vierte Beleg für in jenem Jahr ausgeführte Bauten an der für den Nachrichten- und Verkehrsfluß höchst wichtigen Verbindungsstrecke zwischen dem Statthaltersitz am Lech und der dritten italischen Legion am Donauknüppel bei Regensburg. Die Route führte über Burgköpfle, Burgheim und Steppberg ins Limeshinterland, dort vorbei an Nassenfels, Kösching und Pförring bis nach Eining, wo sie in eine Donausüdstraße einmündete. Da diese Kösching tangierende Hauptstraße südlich der Flur Gänseacker verlief, dürfte der neu gefundene Meilenstein in spät- oder nachrömischer Zeit aus unbekannten Gründen verschleppt worden sein. Sein ursprünglicher Standort war 52 römische Meilen von Augsburg und 34 vom Legionslager in Regensburg entfernt. Die Angabe von zwei Zählpunkten war nicht beson-

ders häufig, ist aber charakteristisch für die römischen Straßensäulen im Limesgebiet nördlich der Donau. Fünf Beispiele für diese Berechnungspraxis kennen wir jetzt. Von diesen ist der Köschinger Neufund am besten er-

halten. Er erinnert uns erneut daran, daß Regensburg um 200 n. Chr. im offiziellen Amtgebrauch keineswegs *Castra Regina*, sondern ganz einfach *Legio* hieß.

Ausführlicher dazu an anderer Stelle.

K. Dietz

IMP·CAESAR·
L·SEPTIMIUS·SEVERVS·PIVS·
PERTINAX·AVG·A R A B·
ADIAB·PARTHICVS·MAXMVS·
PONTIF·MAXTRIB·POT·VIII·
IMP·XII·COS·II·P·P PROCO^S·ET·
IMP·CAESA R·MARCVS·AVREL
ANTONINVS·PIVS·AVG·TRIB·
POT·III·PROCO^S

VIA S·ET PONT REST·
AB·AVG·M P·LXII
A·LEG·M·P XXXIII·

65 Kösching. Inschrift eines neuen Meilensteins.

Zwei bemerkenswerte Funde aus der villa rustica von Treuchtlingen-Weinbergshof

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Im Jahr 1984 wurde am Südhang des Nagelberges, nordöstlich von Treuchtlingen, das Hauptgebäude eines römischen Gutshofes ausgegraben (Das archäologische Jahr in Bayern 1984, 113 ff.) und 1985 als archäologisches Freiluftdenkmal restauriert (s. S. 171 ff.). Aus dem umfangreichen Fundmaterial heben sich zwei Gegenstände heraus, die kurz vorgestellt werden sollen: ein römischer torques und das Hinterhauptteil eines Paradehelms.

Dienten zur Belohnung von Soldaten, die sich im Kampf hervortaten, anfangs noch Stücke aus der Kriegsbeute, so entwickelte sich mit der Zeit im römischen Heer ein System von Ehrenzeichen, wovon Polybios (etwa 200 bis 120 v. Chr.) erstmals berichtet. Als Auszeichnungen fanden im Lauf der Jahrhunderte verschiedene, sich auch abwechselnde Gegenstände Verwendung, die unter dem Begriff *dona militaria* zusammengefaßt werden.